**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

**Herausgeber:** Bernhard Otto

**Band:** 4 (1782)

**Heft:** 42

Artikel: Noch etwas den Verfasser des Schauspiels die Räuber betreffend, S

oben das 16 und 17 Stück

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-543895

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Der Sammler.

# Eine gemeinnüßige Wochenschrift, für Bündten.

3mei und vierzigftes Stud.

Roch erwas den Verfasser des Schauspiels die Räuber betreffend, Soben das is und 17 Stück. Von einem Bündner.

Cine Stelle dieses Schauspiels war für jeden Bundnet außerst beleidigend, auch für jeden redlichen Nichtbundner, der unter uns wohnt, denn sie war ungerecht. Davon könnte zwar genug gesagt scheinen, aber ich habe noch etwas zur Ergänzung der Geschichte beizusügen:

Die zu rechter Zeit in unsere Wochenschrift eingerucks te Apologie hatte nicht nur den Beifall von uns Bunds hern, auch Auslander billigten die Abfertigung des unbils ligen Schauspielmachers. Wir haben diese Bertheidigung zweien Freunden des Vaterlandes zu banten, und sie ist desso unpartheilscher, da diese zwei Freunde keine Bundnet waren.

Indessen war unser Publikum begierig, sowohl beit Verfasser des besagten Schauspiels, als auch die Vertheis diger der Ehre unserer Landsleute zu kennen. So wenig Vaterlandsliebe, so wenig National Chrysesuhl ist doch nicht unter uns, daß wir nicht die öffentliche Ablehnung dieser schimpslichen Aufdürdungen gewünscht, und sie gerne gesehen hatten. Alles rühmte die edle Vertheidigung, und ster Inhra.

in der That war es edel, ohne unser Zuthun von frechen Verläumdungen, die eben durch ihre Frechheit Eindruck machen konnten, gesäubert zu werden.

Der Verfasser ienes Schauspiels ist durch die Jours nale, und durch Privatnachrichten bekannt. Ich mag ihn hier nicht nennen. Er ist bestraft durch die Misbilligung höherer Akchter.

Andern gebornen Bundnern und mir nagte lange der Wunsch, den Verfasser öffentlich aufzusordern, Thatsachen anzuzeigen, durch die er mein Vaterland so beschuldigen durse, oder seine Uebereilung zu gestehen, und freimuthig zu widerrusen. Ich that es in einem Privatschreiben.

Das Schauspiel ward indessen in mancher gelehrten Zeitung Deutschlands lobgepriesen, und die herren übers giengen die ehrlose Stelle, die gar nicht daher tangte, in löblicher Fertigkeit; oder es war ihnen gleich viel, wie dem Verfasser der Räuber, zu lügen, zu schimpfen, und schimpfen zu lassen, ohne den Grund oder Ungrund zu untersuchen, oder zu ahnden. Ich lasse mich nicht auf Die Moralität, auf den Plan und die Ausführung des gangen Stucks ein, Kenner mögen verschiedenes daran zu tadeln finden. Was ich weiß ist, dag mir beim Durchs lesen des Stucks die Muhe und der Eckel, so longe unter Diesen Ungeheuren gewesen zu senn, am Ende schlecht vers golten worden ift, und daß die Tugend barinn eine erbarmliche Rolle spielt. Unter dem Schleier der guten Absicht wird oft Teuffeleien die Uniform des nutlichen und guten angezogen. Ueber folche Sachen find die herren Rezensenten hinaus.

i shadka kadil

In kurzem war ich bereit, ben Berfasser bes Schaus wiels durch ein Journal an die Antwort, oder an eine Erklärung seines Betragens erinnern zu laffen. Sein Verzögern schien mir sehr verdachtig, und ich ließ ihm zuerst noch durch einen Freund mein Erwarten anzeigen. Diefer gab mir von dem Berfaffer und feinem Schickfal folgende Rachricht: "Der Komodienschreiber ist ein Bogling unserer Akademie, hat einen Graubundner, Namens C \* \*, jum Auffeber gehabt, mit dem er unzufrieden ist, und um sich an diesem zu rächen, greift der Thor Die ganze Nation an., (Der geneigte Lefer wird nichts verlieren, wenn man den Geschlechtsnamen C \* \* nicht ausschreibt.) "Ich hatte nicht sobald, fährt mein Freund fort, die Apologie von ihnen erhalten, so machte ich so. gleich Anstalt , daß sie mein Souverain zu sehen bekam. Diefer verabscheute das Betragen sehr, ließ den Verfasser der Rauber vor fich ruffen, gab ihm die ernstlichsten Berweise, und bedeutete ihm bei der groften Ungnade, niemals mehr weder Romodien noch sonst so was zu schreis ben, sondern allein bei seinem Fache zu bleiben. Hier (in dem Naterlande des Verfassers) hat sein Stuck niemals Beifall gefunden, deswegen hat er folches bei der Mannheimer Buhne anzubringen gesucht, hat aber zur Strafe in — — — figen muffen. Er kann nicht laugnen, daß er einen Brief aus Bunden erhalten, schamt sich aber mit seinen Räubern so angeloffen zu senn - da nicht nur er die Apologie zu lesen bekommen, sondern solche hier überal ausgebreitet ist — — Ich muß also noch etwas zuwarten, u. f. w.ir

Durch die Richtigkeit und die edle Theilnehmung meines entfernten Freundes hab ich so viel genugthuende Wirkung unserer billigen Ahndung meinen Mithürgern mitzutheilen. mitzutheilen. Wirkonnen und zufrieden geben. Ein Fürst, der sich durch große Eigenschaften unter den deutschen Fürsten auszeichnet, verabscheuete das Betragen des unbessonnenen Schauspielschreibers, sobald es ihm bekannt wurde, er ward selbst sein Ankläger, so wie er sein Richter ist, er bestrafte ihn, und entließ ihn mit einem weisen Beschl. Mög er ihm nachkommen, und künftig seines Landesvaters Huld perdienen!!



### Etwas von der spanischen Schaafzucht.

In Spanien gibt es zweierlei Art Schaafe. Dieses nigen, welche beständig an einem Ort bleiben und im Windter alle Nächte in den Stall kommen, tragen grobe und schlechte Wolle. Diesenigen Schaafe aber, welche ihr ganzes Leben unter freiem himmel zubringen, und zu Ende des Sommers vonsden kalten Gebürgen im nördslichen Spanien heruntergetzieben werden, um im Winter in den südlichen Gegenden zuzubringen, haben die feinste Wolle.

Wenn die Heerden von Süden in ihre Sommerweisden kommen, so erhalten sie so viel Salz, als sie nur fressen wollen. Jeder Eigenthümer giebt auf fünf Monate dritthalb Pfund Salz auf jedes Schaaf. Auf der Reise sie von Montana dis Extremadura 150 Meilen ausmacht, and in 40 Lagen zurückgelegt wird) bekommen sie nichts. Mehrere Sparsamkeit darinn würde der Gesundheit der Schaase und der Güte der Wolle Nachtheil bringen. Der Schäser setz zu dem Behuf für eine Heerde von 1000 Schaasen 50 bis 60 sache Steine, etwa sünf Schritte